





### Graf Reventlow über Außenpolitik und Abrüstung

Berlin, 6. Juni. Auf dem ersten politischen Vortragsabend der diesjährigen „akademischen Woche“ sprach heute abend der nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete Graf Reventlow über „Außenpolitik und Abrüstung“. Das erste Ziel einer nationalen Regierung, führte er aus, müsse sein, die heimatische Produktion auf den höchsten Stand ihrer Leistungsfähigkeit zu bringen, denn nur ein wirtschaftlich unabhängiges Deutschland könne eine wirklich deutsche Außenpolitik treiben. Die bisherige Erfüllungspolitik lasse sich nicht plötzlich abbrechen, weil dadurch eine Katastrophe für das ganze Volk heraufbeschworen werde, für die kein Politiker die Verantwortung übernehmen könne. Der Redner trat für eine Verständigungspolitik ein, die aber auf Gegenseitigkeit beruhen müsse. Verhandlungen mit Frankreich brauche man nicht abzulehnen, aber man müsse sie mit völliger Nüchternheit und ohne Sentimentalität führen. Das Ziel der deutschen Außenpolitik bestehe in der Befreiung Deutschlands vom Versailler Vertrag, insbesondere von den Reparationslasten. Die privaten Schulden Deutschlands müssten jedoch als verbindlich anerkannt werden, wenn man auch gegenwärtig noch nicht sagen könne, wann Deutschland in der Lage sein werde, diese Zahlungen zu leisten.

Graf Reventlow beschäftigte sich dann eingehend mit der Abrüstungspolitik, in der, wie er mit Nachdruck hervorhob, die Regierung Brüning den richtigen Standpunkt eingenommen habe. Sollte die Abrüstungskonferenz zu keinem Ergebnis kommen, werde Deutschland die Gleichberechtigung für sich in Anspruch nehmen. An einen Angriff denke niemand. Deutschland werde sich auch nicht in eine Aktion gegen Sowjetrußland hineinmischieren lassen. Eine ausgesprochen deutsche, dabei aber sozial denkende Regierung brauche keine Angst vor dem Bolschewismus haben.

### Gregor Strasser über den neuen Kurs

Schwern, 6. Juni. In der mecklenburgischen Stadt Dömitz sprach der nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete Gregor Strasser: Die Nationalsozialisten müßten sich dagegen wehren, wenn sie mit dem Kabinett in irgend einen Zusammenhang gebracht würden. Allerdings hätten auch die Nationalsozialisten es begrüßt, daß der Reichspräsident durch die Abberufung Brünnings das Staatsoberhaupt nach rechts herumgeworfen hat. Wenn Brüning am letzten Sonntag die Vollmachten bekommen hätte, die er vom Reichspräsidenten verlangte, dann wäre der Reichstag in den nächsten zwei Jahren nicht wieder zusammengetreten. Brüning habe also den Staatsstreich gewollt. Die Nationalsozialisten seien fest entschlossen, nach den Reichstagswahlen selbst das Staatsoberhaupt in die Hand zu nehmen. Sie würden ihre Regierungsarbeit damit beginnen, daß sie eine laubere, glatte Rechnung aufmachen würden, wie es in Deutschland tatsächlich aussieht. Eine Abrechnung mit den Führern der marxistischen Parteien sei notwendig. Diese müsse legal über den deutschen Staatsgerichtshof erfolgen. Allerdings brauche man sich nicht allzu sehr darüber aufzuregen, wenn einmal im Jörn irgend einem Führer der Linken oder einem Führer der Sozialdemokratie etwa ein Feld geschlebe ohne Gericht.

Der Redner forderte sodann kategorisch die Einführung der Arbeitsdienstpflicht für alle Zwanzigjährigen. Diese müßten ein oder zwei Jahre Dienst für den Staat tun. Die Nationalsozialisten würden diese Forderung mit äußerster Konsequenz durchführen. Sie würden auch für Arbeitsbeschaffung sorgen. Die Einfuhr von 3 Milliarden Lebensmitteln nach Deutschland würden sie unterbinden und diesen riesigen Betrag im Lande behalten. Dadurch werde es möglich sein, 3 Millionen Arbeitslose in Beschäftigung zu bringen.

### Neues vom Sage

#### Londoner Erklärungen des Reichsaußenministers

London, 6. Juni. Reichsaußenminister Freiherr von Neurath ermahnt den Vertreter des Reutersbüros zu einem Interview. Der Minister erklärte: „Es müsse für jeden unvoreingenommenen Beobachter klar sein, daß das neue deutsche Kabinett, das sich aus Männern guten Willens und gesunden Menschenverstandes zusammensetzt, die zum größten Teil als Beamte betrübliche Schulung für ihren jetzigen Posten erhalten haben, eine Sachregierung darstellt, die zusammenberufen worden ist, um die vielen schwierigen Probleme zu behandeln.“

#### Das neue rumänische Kabinett

Bukarest, 6. Juni. Das neue rumänische Kabinett ist unter dem Vorkaufsleiter Boida gebildet worden und hat bereits den Eid geleistet. Titulescu hat also verlagert.

#### Gegenrevolution in Chile

Santiago, 6. Juni. In Südkhile ist eine Gegenrevolution ausgebrochen, die sich gegen das neugebildete sozialistische Kabinett richtet. Nach Meldungen aus dem Süden des Landes haben sich die Garnisonen von Concepcion und Talcahuano den Gegenrevolutionären angeschlossen.

#### Deutsches Remel-Direktorium

Remel, 6. Juni. Die Verhandlungen über die Direktoriums-bildung wurden am Montag zu Ende geführt. Das Ergebnis ist die Bildung eines rein deutschen Direktoriums. Der Führer der Volkspartei und Syndikus der Remeler Handelskammer, Dr. Schreiber, wurde zum Präsidenten des Direktoriums ernannt. In Vondesdirektoren wurden der Landwirtschaftsparteiler Spigaus und der Hauptlehrer Walgahn, Volksparteiler, ernannt.

#### Das neue griechische Kabinett

Athen, 6. Juni. Venizelos hat nach kurzem Zwischenspiel Vapanastafius wiederum das Kabinett gebildet. Außenminister ist wie in seinem letzten Kabinett Michalopoulos. Die neue Regierung hat den Eid auf die Verfassung abgelegt.

### Ein Gegenstück zur Salaban-Affäre

Berlin, 6. Juni. Nach mühsamer Arbeit haben die Beamten der Fahlschleife der Kriminalpolizei eine riesige Fallschmünger-Werkstatt in Hohen-Schönhausen ausgehoben. Der 43 Jahre alte Kunstmalers und Graphiker Pahl und seine Frau wurden verhaftet. Sie wohnten im dritten Stock des Hauses Lüderichstraße 76. Pahl hat, wie der Fälscher Salaban, ganz allein und ebenso heimlich in den letzten acht Jahren 10 Mark-, 50 Rentenmark- und 20 Reichsmark-Scheine im Betrage von 50 000 RM. hergestellt. Nach anfänglichem Leugnen legte er ein umfassen-des Geständnis ab.

### Mord an einer 60jährigen

Euting, 6. Juni. Die 60jährige Witwe des Regierungsassistenten Schöb in Euting-Häusern wurde unter der Kellertreppe ihres Hauses ermordet aufgefunden. Der Toten waren Arme und Beine abgetrennt. Der 24jährige Sohn der Ermordeten, Ludwig, der als Geisteskranker bereits in der Anstalt Stredlin bei Lübeck war, wird der Tat verdächtigt.

### Mysteriöses Paket in der französischen Botschaft

Berlin, 6. Juni. Am Montag erschien beim Portier der französischen Botschaft am Pariser Platz ein Mann, der erklärte, einen Brief und ein Paket abgeben zu sollen; er werde später wiederkommen und Bescheid bringen. Gleich darauf entfernte er sich. Später wurde man mißtrauisch und öffnete das Paket. Man fand darin zwei abgeschnittene menschliche Hände und zwar die einer Frau, vermutlich einer Witwe, da sie an der einen Hand zwei Trauringe übereinander trug. Sofort wurde die Kriminalpolizei verständigt. Im Zusammenhang damit dürfte ein Funkspruch stehen, der der Berliner Kriminalpolizei aus Lübeck zugegangen ist. In diesem Funkspruch wird die Mitteilung gemacht, daß der 34jährige Vandalenwirtschaftsgehilfe Ludwig Schöb am 3. Juni seine Mutter ermordet hat und seitdem aus Euting flüchtig ist. Da der Brief, der dem graulichen Paket beigelegt war, auch einen Namen Schöb erwähnt, handelt es sich offenbar um die Hände der ermordeten Frau Schöb. In dem Brief selbst ist im übrigen nur wirres Zeug enthalten. Der Muttermörder ist offenbar geistesgestört.

### Schwere Schneestürme in Nordschweden

Stockholm, 6. Juni. Die anhaltenden Schneestürme in Nordschweden sind die schwersten seit Menschengedenken. Die Wirkungen des Unwetters sind katastrophal. Die ganze Provinz Norrbotten und der größte Teil der Provinz Västerbotten sind von dem übrigen Reich völlig abgeschnitten. Die Städte Stel-lefka und Umea sind ohne elektrisches Licht und Kraft. Autobusse und Autos müssen aus den meterhohen Schneewehen herausgezogen werden. Das Unwetter hat auch schwere Ueber-schwemmungen verursacht.

## Aus Stadt und Land

Montag, den 7. Juni 1932.

**Einstellung in das Reichsheer und die Reichsmarine.** Ueber die Einstellung zum zwölfjährigen Dienst in der Wehrmacht herrschen vielfach unzutreffende Ansichten, die zu unnötigem Schriftverkehr und zu Enttäuschungen führen. Sowohl das Reichsheer, wie die Reichsmarine, stellen alljährlich Anfang April und Anfang Oktober den Ersatz für die im Laufe des Halbjahres ausgeschiedenen Soldaten ein. Meldungen von Bewerbern haben zweckmäßig mehrere Monate vor diesen Einstellungszeiten zu erfolgen: für das Heer: bei den Bataillonen und Abteilungen, oder bei den Kompanien, Eskadronen und Batterien der einzelnen Waffengattungen; für die Reichsmarine: nur bei der Schiffsstammdivision der Ostsee oder der Schiffsstammdivision der Nordsee. Meldungen bei höheren Dienststellen sind zwecklos, da die Truppenteile in der Annahme von Freiwilligen selbständig sind und allein übersehen können, ob Stellen frei sind. Den Meldungen ist zweckmäßig ein ausführlicher Lebenslauf mit Lichtbild beizufügen. Die sonst noch erforderlichen Ausweispapiere werden von den Truppenteilen bei den Bewerbern angefordert. Zur Einstellung gelangen in erster Linie 18-20jährige. Die Einstellung geschieht nach ärztlicher Untersuchung und eingehender Prüfung der Bewerber. Bei dem außerordentlichen Angebot, das den Bedarf um das 50 bis 100fache übersteigt, ist es leider unvermeidbar, daß zahlreiche Bewerber ohne vorherige Prüfung abgewiesen und auch solche Bewerber abgelehnt werden müssen, die an sich voll dienst-tauglich sind.

**Zur Wühlmausbekämpfung.** Die Wühlmaus hat sich in den letzten Jahren stark ausgebreitet und in den Obstanlagen großen Schaden angerichtet. Zahlreiche Obstbäume sind ihr zum Opfer gefallen. Von den empfohlenen Bekämpfungsmitteln ist das Fangen der Wühlmaus mit der Falle das sicherste Bekämpfungsmittel. Das Aufstellen der Fallen setzt aber einige Übung, sowie Kenntnisse der Lebensweise dieses Nagers voraus. Aus diesen Gründen hat die Württ. Landwirtschaftskammer sich entschlossen, durch einen erfahrenen Fachmann Kurse zur Ausbildung von Wühlmausfängern abzuhalten. Die Kurse finden nach der Feuernte statt und dauern einen Tag. Die Kursorte werden nach Möglichkeit so gelegt, daß sie von den Teilnehmern leicht erreicht werden können.

**Pfalzgrafenweiler, 7. Juni. (Tödlischer Unfall.)** Der 66 Jahre alte Joh. G. Schleich, der früher hier ein gemischtes Warengeschäft mit Weid- und Weinhandlung betrieb, fiel gestern abend bei der Waldjägmühle von einem schwer beladenen Lastauto, wobei ihm der Anhänger direkt über den Kopf fuhr, so daß er alsbald starb.

**Hallwangen, 7. Juni. (Fahnenweihe des Liedertanz- und Gesangsvereins des Kniebisganes.)** Der hiesige „Liedertanz“ beging am Sonntag seine Fahnenweihe, mit der das Gesangsvereins des Kniebisganes verbunden wurde. Nach der kirchlichen Bannerweihe zog nachmittags ein stattlicher Festzug zum Festplatz, wo Massenspiele von 21 Vereinen vorgeführt wurden. Zuvor hielt Vorstand Steiner eine kurze Begrüßungsansprache, nach der Oberlehrer Fingert in seiner Festrede von

der Entwicklung des Vereins berichtete und das deutsche Lied als Leitstern für die Zukunft forderte. Nach der offiziellen Fahnenübergabe und nach einem kurzen Willkommenruf von Bürgermeister Müller sprach Gaupräsident Ernst Lieb und gratulierte dem Verein zu dem ereignisreichen Tag, an dem er ein sichtbares Zeichen der Vereinigung, ein Symbol der Zusammengehörigkeit sein eigen nennen darf. Er gedachte dabei der gewinnbringenden Aufgabe des deutschen Liedes und erinnerte an die mannigfachen Gelegenheiten des täglichen Lebens, denen der Gesang besondere Weihe verleihe. Zum Schluß übermittelte er allen herzlichsten Dank für die ausopfernde Mitarbeit und gab der Hoffnung Ausdruck, daß Hallwangen, seinem Wahlspruch getreu, in Freud und Leid dem deutschen Liede dienen möge. Nach vier Massenspielen von 500 Sängern des Kniebisganes zeigten anschließend 21 Vereine eine Probe ihres Könnens.

**Baiersbrunn, 6. Juni. (Holzhaueraffäre.)** Die Gemeindeförsterverwaltung hat mit den Vertretern der Gemeindeförsterverwaltung am 10. ds. Mts. neue Arbeitsverträge über die Aufbereitung des im Gemeindeförstwald anfallenden Stammholzes abgeschlossen, wobei folgende Löhne vereinbart wurden: a) für das Hauen von Stammholz 1. bis 3. Klasse je Fm. 1.45 RM., 4. bis 6. Klasse je Fm. 2.60 RM. Hierzu kommt ein von Fall zu Fall zu vereinbarendes Zuschlag von 20-100 Prozent für das Anrücken des Holzes. b) für das Aufbereiten von Schichterdholz 2.60 RM. und für Rinde 1.90 RM. je Km. c) für das Aufbereiten von Bauhauern der Klasse 1 50 Pfg., 1. 40 Pfg., 2. 35 Pfg., 3. 30 Pfg., 4. 25 Pfg., 5. 20 Pfg. Diese Arbeitsverträge werden genehmigt.

**Baiersbrunn, 6. Juni. (Kulturbestrebungen der Stadt Freudenstadt.)** In der Sitzung des Gemeinderats Freudenstadt vom 19. Mai ds. Js. fand eine Eingabe der Freudenstädter Handwerksleute zur Behandlung, in der dieselben darüber Klage führten, daß dem Baugeber, d. h. den Bauunternehmern und Handwerksleuten der Stadt durch solche aus den Landgemeinden des Oberamtsbezirks scharfe Konkurrenz bei Erstellung von Neubauten in der Stadtgemeinde erwachsen sei, die immer stärkere Formen annehme und die städtischen Unternehmer und Handwerksleute immer mehr vom Bauplatz in Freudenstadt verdränge. Die Unternehmer von Freudenstadt glauben, daß es nur an der Stadtgemeinde liege, eine für die Unternehmer der Stadt günstige Änderung herbeizuführen und die auswärtigen Handwerker von der Konkurrenz der Neubauten abzuhalten, d. h. die Stadtgemeinde soll auf die Bauherrschaften einen Druck ausüben, der diese dazu bringen soll, die den Freudenstädter Unternehmern lästige Konkurrenz vom Lande auszuhalten. Diese Eingabe ist Gegenstand einer eingehenden Erörterung im Gemeinderat Baiersbrunn gewesen, da, wie der Vorliegende mitteilt, von der Stadtverwaltung, wohl unter dem Druck inter-essierter Kreise, bereits Versuche unternommen worden seien, Freudenstädter Bauherrschaften durch Drohung mit dem Wasserentzug, Anlag höherer Straßen- und Kanalisationsbeiträge usw. zu zwingen, von der Uebertragung von Bauarbeiten an Baiersbrunner Handwerksleute Abstand zu nehmen. Nachdem das Bürgermeisteramt Baiersbrunn Zwangsmaßnahmen in Aussicht gestellt habe, sei es bei dem Versuch geblieben. Weiter seien Bestrebungen im Gange, Baiersbrunner Arbeiter, auch Facharbeiter, die seit Jahren in Freudenstadt gearbeitet hätten, auszusuchen. Es sei daher klar, daß sowohl die Eingabe, als die von der Stadtverwaltung bereits unternommenen Versuche im Gemeinderat besprochen werden müßten, da es sich doch darum handle, Baiersbrunner Unternehmer, Handwerksleute und Arbeiter von der Konkurrenz in Freudenstadt auszuschalten. Ehe der Gemeinderat Baiersbrunn Gegenmaßnahmen ergreift, möchte er doch dem Gemeinderat Freudenstadt, der Stadtverwaltung und der Freudenstädter Geschäftswelt zu bedenken geben, wie außerordentlich lebhaft und reger der geschäftliche Verkehr der Baiersbrunner Einwohnerchaft mit Freudenstadt ist, die nicht nur an Marktagen, sondern tagtäglich Einfäufe in Freudenstadt macht und so das Geld dorthin fließen läßt. Der Gemeinderat macht weiter darauf aufmerksam, daß Baiersbrunner Geschäftle, Handwerksleute, Bauunternehmer usw. durch Freudenstädter Bauereien, Eisen-, Kolonial-, Baubedarfs- und Benzolgehäfte beliebert werden, durch die ein ununterbrochener Geldzufluß von Baiersbrunn nach Freudenstadt stattfindet, welchem letzter nur ein gewisser Ausgleich dadurch gegenüber stand, daß die Baiersbrunner Arbeiter und Handwerksleute Arbeit und Verdienst in Freudenstadt gefunden haben. Diesen teilweisen Ausgleich will nun Freudenstadt durch einseitige, Baiersbrunn schädigende Maßnahmen beseitigen; es will dem freien Spiel der Kräfte Hindernisse in den Weg legen, die notwendig zur Folge haben würden, daß der Gemeinderat Baiersbrunn die gesamte Einwohnerchaft samt der hiesigen Geschäftswelt auffordern müßte, sich in dem geschäftlichen Verkehr mit Freudenstadt diejenige Zurückhaltung aufzuwerfen, die nötig wäre, um der Freudenstädter Geschäftswelt klar und deutlich zu machen, welche großer Einnahmezufuß unterbunden würde, wenn solche Maßnahmen durchgeführt werden müßten. Der Gemeinderat Baiersbrunn hat zu den maßgebenden und interessierten Freudenstädter Kreisen das Vertrauen, daß es solcher Maßnahmen der Gemeinde Baiersbrunn nicht bedarf. Der Gemeinderat möchte aber auch keinen Zweifel darüber lassen, daß er sich in der von ihm ange-deuteten Richtung in aller Schärfe zur Wehr sehen würde, falls es der Einsicht und der Ueberzeugung in den interessierten Kreisen Freudenstadts nicht gelingen sollte, den seitherigen freien und ungehemmten Handel und Wandel zwischen Stadt und Land aufrecht zu erhalten.

**Calw, 6. Juni.** Die Gemeindeverwaltung ist gegenwärtig gezwungen, an allen Ecken und Enden zu sparen. Doch findet auch die Spararbeit ihre Grenzen, wenn der Fortgang der Verwaltung beeinträchtigt zu werden droht. Als daher in einer Sitzung des Gemeinderats ein Mitglied es als Meinung der Bürgerchaft bezeichnete, die Stadt möge selbst mit Einparungen in ihrer Verwaltung anfangen und so, der Not Rechnung tragend, ein gutes Beispiel geben (in der Hauptsache handelt es sich um die Stelle der Steuerratschreiber), sich es beim Stadt-vorstand auf sehr entscheidenden Widerstand. Dieser erwiderte, die Arbeitskräfte der Stadt seien alle mehr als voll beschäftigt und man müsse zufrieden sein, wenn bei den immer noch wachsenden Aufgaben keine Hilfskräfte eingestellt zu werden bräuchten. Er könne mit gutem Gewissen sagen, daß es seines Willens im Lande wohl kaum eine gleich große Gemeinde mit gleichem Aufwandskreis gebe, die mit so wenigen Kräften arbeite wie Calw. Diese Ansicht wurde von einem Fachmann bestätigt und dabei hinzugefügt, die Hauptschuld für die heutige Ueberlastung der Behörden trage das unentwegte und komplizierte Arbeiten der Berliner Gesetgebungsbehörde. — Der Gewerbeverein hat eine Eingabe an den Gemeinderat gerichtet mit der Forderung, daß die Stadtverwaltung die Abgabe von städtischen Bauplätzen von der Bedingung abhängig machen solle, daß die Bauarbeiten an einheimische Unternehmer und Handwerker vergeben werden. Es seien insbesondere im Bezirk anfangige Bauhandwerker, die durch Untertreibern dem eingeseffenen Handwerk die Arbeit nehmen. Der Stadtvorstand hielt es aber nicht für angängig,



Käufern städtischer Grundstücke in diesem Sinn verpflichtende Vorschriften zu machen, umso weniger, als die Stadtverwaltung normale Bodenpreise erhebe. Es sei aber billig, vom Bauenden so viel Einsicht zu verlangen, daß er bei geringfügigen Preisunterschieden dem einheimischen Angebot den Vorzug gebe. In dieser Richtung habe schon bisher auf die Bauenden eine Einwirkung stattgefunden.

**Müdingen, O.A. Herrenberg, 4. Juni. (Wolkenbruch.)** Am Freitag ging über unsere Gemeinde ein heftiges Gewitter mit Wolkenbruch nieder, der annähernd eine Stunde anhielt. Im Nu ergoß sich vom Steig her eine 20-30 Zentimeter hohe Wasserflut die Dorfstraße herunter und mündete in die Bendorfer Straße ein. Beim „Hirsch“ wurde ein Büblein mit seinem Regenschirm vom Wasser mitgerissen, bis ein hilfsbereiter Mann den Kleinen aufs Trockene zog. In der Säge schwemmte es allerhand Holz talab. Keller füllten sich mit Wasser. Von vielen Aedern beim Dorf wurde die Ackerkrume abgeflößt. Manchem Obstbaum ging das Wasser bis an die unteren Äste. Der Regen war mit Schloßen untermischt, die an den Obstbäumen großen Schäden angerichtet haben.

**Gündringen, O.A. Horb, 6. Juni.** Bei der unter Vorsitz von Landrat Bushart stattgehabten Ortsvorstandswahl haben von 355 Wahlberechtigten 326 abgestimmt. Es erhielten Matthias Wehrlein, Schlichtmeister und Gemeinderat, 150 Stimmen, Andreas Geißler, Gemeindepfleger, 109 Stimmen, Peter Schmider, Amtsverweser, 63 Stimmen; ungültig waren 4 Stimmen. Die Wahl verlief ruhig.

**Tübingen, 5. Juni.** Am Freitagabend unternahmen zwei Reichswehrangehörige, jeder auf seinem Motorrad, eine Spazierfahrt. Da zwischen Lustnau und Bebenhausen ein dichter Nebel lag, ist einer der Fahrer von der Straße abgekommen und fuhr mit größter Geschwindigkeit auf einen Telephonmast auf. Er stürzte und war sofort tot.

**Böhringen, O.A. Urach, 5. Juni.** Ein 72jähriger Straßenwärt war mit Gullenföhren beschäftigt. An einer abhängigen Straße liefen die Räder links an den Bergabhang. Der Wagen fiel um und der Fahrer kam unter den Wagen zu liegen. Er wurde nach Hause gebracht und sollte in das Krankenhaus übergeführt werden. Bevor jedoch das Krankenauto kam, starb er.

**Stuttgart, 5. Juni. (Im Streit.)** Inzeit befinden sich sämtliche Holzbetriebe in Stuttgart im Streit.

Wieder zwei Millionen am städtischen Haushalt abgestrichen. Die dritte Lesung des städtischen Haushalts hat, wie die Südde. Zeitung hört, den Erfolg gehabt, daß bei allen Etatkapiteln zusammen rund 2 Millionen RM. gestrichen wurden. Der Abmangel, der nach Schluß der zweiten Lesung noch 5 Millionen betrug, ist dadurch auf 3 Millionen herabgedrückt.

**Stuttgart, 6. Juni. (Uhren- und Juwelendiebstahl.)** Der kürzlich hier verübte Einbruch in das Uhrengeschäft Baud, bei dem Uhren, Ringe und Kolliers im Gesamtwert von etwa 20 000 Mark gestohlen wurden, ist aufgeklärt. Die Täter wurden in Stuttgart festgenommen. Sie hatten sich in letzter Zeit unangemeldet bei einer in der Katharinenstraße wohnhaften Familie aufgehalten. Mit der Beute sind die Einbrecher zunächst nach München gefahren. Dort konnten sie aber nur wenige Stücke im Wandhaus zu Geld machen. Fast die gesamte Beute wanderte dann nach Frankfurt a. M., wo sie aber den Einbrechern, die dort in die Hände von Dirmen geraten waren, von deren Zubehören wieder gestohlen wurde. Einer der Frankfurter Zubehörer, welcher einen Teil der Uhren in Köln verlaufen wollte, machte sich hierbei verdächtig und wurde festgenommen. Weitere Festnahmen in Frankfurt a. M., wo sich noch der größte Teil der Beute befindet, stehen bevor. Die hier stehenden Einbrecher Karl Trzil, 31 Jahre alt aus Wien und Heinrich Eder, led. Metallarbeiter, 27 Jahre alt, aus Singitz bei Koblenz, haben in Stuttgart in letzter Zeit noch zahlreiche weitere Einbrüche in Verkaufsläden, Lebensmittelgeschäften und Büros verübt.

**Kornweilheim, 6. Juni. (Zur Bürgermeisterwahl.)** Zur bevorstehenden Bürgermeisterwahl haben sich am Samstag nachmittag neun Bewerber vorgestellt. Außer dem bisherigen Bürgermeister Dr. Steimle bewerben sich noch Rechnungsrat Ade-Schwenningen, Ingenieur Bleicher-Untertürkheim, Rechtsanwalt Brug-Justenhäuser, Regierungsassessor Kercher-Leonberg, Dr. Kramer-Stuttgart, Bürgermeister Reichert-Alpirsbach, Ratsschreiber Sorg-Bödingen und Stadtrat Nider-Stuttgart. Gerichtsassessor Cramer-Böblingen und Diplombaukaufmann Dr. Storr-Stuttgart sind zurückgetreten.

**Marbach a. N., 6. Juni. (Unfall.)** Am Samstag ereignete sich bei dem fahrplanmäßigen Güterzug ein schwerer Unfall. Der Heizer der Güterzugmaschine hatte kurz vor dem Bahnhof Marbach mit dem Feuerhaken das Feuer der Lokomotive angefaßt und blieb mit der etwa 250 Meter langen Stange an dem Ausfahrtsignal hängen. Da der Zug mit einer Geschwindigkeit von etwa 50 Kilometern die abfallende Strecke von Erdmannhausen her fuhr, war der Stoß so heftig, daß der Heizer mit großer Wucht aus der Lokomotive geschleudert wurde. Der Lokomotivführer, der den Unfall erst bei der Einfahrt in den Bahnhof Marbach bemerkte, zog das Notsignal. Der schwerverletzte Heizer namens Vogel aus Crailsheim wurde in das Bezirkskrankenhaus Marbach eingeliefert.

**Heidenheim, 6. Juni. (Verbandsrat.)** Am Sonntag wurde hier die 11. Vertreterversammlung des Verbandes württ. Gemeinde- und Körperschaftsbeamter abgehalten. Im Mittelpunkt der Tagung standen die beamtenpolitische Lage und des Verbandsdirektors Kubing über die Tätigkeit des Verbands. Die Besprechungen fanden ihren Niederschlag in einer Entschließung. Darin heißt es, daß viele Hunderte Beamten der Landgemeinden und der Amtskörperschaften

bezüglich der Bezahlung durch die württ. Notverordnung vom 31. Dezember 1931 in ihren Rechten schwer verletzt wurden. Dagegen wird Verwahrung eingelegt und die Verbandsorgane werden beauftragt, Schritte zu unternehmen, um den früheren Rechtszustand wieder herzustellen. Weiter soll der Regierung und dem Landtag ein Antrag unterbreitet werden, durch ein besonderes Gesetz die Rechtsverhältnisse der Amtskörperschaftsbeamten denen der Gemeindebeamten anzugleichen. Das Innenministerium wird gebeten, den von einzelnen Körperschaften verlangten Rechtsverordnungen entgegenzutreten und sich für die Erhaltung des Berufsbeamtenstatus in der Gemeinde- und Körperschaftsverwaltung einzusetzen. Der bisherige Verbandsvorsitzende wurde wiedergewählt und als Ort des nächsten Verbandstags wurde Biberach bestimmt.

**Fronrot O.A. Ellwangen, 6. Juni. (Jugendliche Diebesbande.)** Am Freitag gelang es der Landjägermannschaft, eine jugendliche Diebesbande dingfest zu machen, die den Fahrraddiebstahl geradezu als Sport betrieb. Etwa dreißig Fahrraddiebstahle und eine Reihe von Diebstählen aus haltenden Autos sind den jugendlichen Gaunern nachgewiesen.

**Ferndorf O.A. Tübingen, 6. Juni. (Schwerer Sturz.)** Bei Ausbesserungsarbeiten an der Pfarrkirche stürzte Freitag mittag der Gipser Johann Schorer von einem 5 bis 6 Meter hohen Gerüst ab. Bewußtlos blieb er auf dem Steinboden des Glockenhauses liegen. Der Unglückliche schwebt in Lebensgefahr.

**Mengen O.A. Saulgau, 6. Juni. (Bürgermeisterwahl.)** Bei der gestrigen Bürgermeisterwahl stimmten von 1915 Stimmberechtigten 1819 gleich 95 Prozent ab. Auf den bisherigen Bürgermeister Rothmund entfielen 1177 Stimmen, auf den Gegenkandidaten Obersekretär Raim-Spättingen 602 Stimmen. Ersterer ist somit gewählt.

**Friedrichshafen, 6. Juni. (Schweizerfahrt des „Graf Zeppelin“.)** Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ stieg am Samstag unter Führung von Kapitän Lehmann mit 34 Mitgliefern des Rotary-Club Köln zu einer mehrstündigen Charterfahrt nach der Schweiz auf. Die Landung erfolgte wieder nachmittags 4 Uhr. Die nächste Fahrt des „Graf Zeppelin“ findet Dienstag vormittag statt und führt nach der Schweiz.

**Ulm, 5. Juni. (Fahrt zum Schwarzen Meer.)** Beim Wasserungsplatz des Pionierbataillons Nr. 5 landete am Samstag vormittag ein selbst gebauter Motor Kahn, den 8 Pioniere der 3. Kompanie ausgestattet haben, den Anker. Am Sonntag startete das kleine Schiff zur Fahrt donauabwärts. Das Schiff ist 15 Meter lang und 2,4 Meter breit. Die Fahrt hat privaten Charakter und die Teilnehmer unternehmen lediglich eine Urlaubstreife. Die „Deutschland“ ist mit Proviant und mit Betriebsstoff für zehn Tage ausgerüstet.

**Aus Bayern, 6. Juni. (Durch Politiktirinnig geworden.)** Während der Wahlzeit hatte der Landwirt Böppel von Herrenried bei Regensburg fast alle politischen Versammlungen besucht. Er wurde durch die Gegensätze der einzelnen Parteien so verwirrt, daß er in eine Heilanstalt bei Regensburg verbracht werden mußte, wo der Bedauernswerte nunmehr gestorben ist.

**Aus Baden**

**Endingen feiert Oskar Daubmann**

**Endingen a. N., 6. Juni.** Zu Ehren des heimgekehrten Kriegsteilnehmers Oskar Daubmann hatte das Weinstädtchen Endingen sich festlich geschmückt. In den Straßen und auf dem Marktplatz flatterten die Fahnen und Wimpel, und das kleine Häuschen der Eltern des Heimgekehrten war mit Blumen und Tannengrün reichlich dekoriert. Schon in den Vormittagsstunden strömten Tausende von Menschen nach Endingen, die ihrer Sympathie für den Heimgekehrten Ausdruck geben wollten. Daubmann hat in eingehender behördlicher Vernehmung für seinen langjährigen Gefangenenaufenthalt im Fort Constantine (Algier) und für seine Nichtzugehörigkeit zur Fremdenlegion einwandfreie Angaben gemacht und es wird Sache weiterer Nachforschungen sein, festzustellen, wie es möglich war, daß dieser Kriegsteilnehmer so viele Jahre verschollen blieb und so unglücklichen Leiden ausgeht wurde. Insgesamt nahmen wohl 10 000 bis 12 000 Menschen an der Begrüßungsfeier teil. Gegen 2 Uhr fuhr Daubmann mit seinen Eltern in einem mit Blumen überladenen Auto, von der Bevölkerung lärmlich begrüßt, auf dem Marktplatz vor. Der Empfang hatte Daubmann in einer Weise gerührt, daß er in heftiges Weinen ausbrach und trotz des Zuredens seiner Mutter die Tränen nicht bannen konnte. Bürgermeister Meyer begrüßte den Sohn der Stadt im Namen des Gemeinderats und der gesamten Stadtgemeinde Endingen und schilderte in bewegten Worten die Leidenszeit des Schwergesessenen. Er brachte ein dreifaches Hoch auf das fernere Wohlergehen des Heimgekehrten, seiner Eltern und das Vaterland aus, in das die Alesmenge stürmisch einfiel. Hieraus sang der Männerchor das Lied: „Dies ist der Tag des Herrn“. Im Namen der ehemaligen Angehörigen des Reserveinfanterieregiments 111, bei dem Oskar Daubmann diente, ließ Direktor Engesser den Heimgekehrten von ganzem Herzen willkommen. Weitere Begrüßungsansprachen folgten. Zum Schluß der eindrucksvollen Kundgebungen sang die vielstimmige Menge das Deutschlandlied. Daubmann selbst war infolge seiner Erregung nicht fähig, zu sprechen. Zur Wiederherstellung seiner Gesundheit wird sich Daubmann zunächst in ein Freiburger Krankenhaus begeben.

**St. Georgen i. Schw., 6. Juni. (Brand.)** Heute früh, bald nach 3 Uhr, brach im Gasthof zur „Krone“ Feuer aus. Es ist dies eines der größten und bekanntesten Gasthäuser aus der Mitte des vorigen Jahrhunderts, inmitten der Stadt gelegen. Bei Eintreffen der Feuerwehr brannte der mächtige Dachstuhl bereits lichterloh. Es folgte daher ein harter Kampf, des Feuers Herr zu werden. Aber dank des energischen Eingreifens der Automobil- und Motorspritzenmannschaften gelang es nach etwa einstündiger Tätigkeit, jede Gefahr eines weiteren Umfachsareitens zu beseitigen. Der Dachstuhl brannte ab, das untere Stockwerk blieb erhalten. Ueber die Brandursache konnte bisher Näheres nicht festgestellt werden.

**Bödingen, 6. Juni. (Schadenfeuer.)** In Göschweiler brannte das Haus des Maurers Andreas Kessler voll-

ständig aus. Die Brandursache und die Schadenhöhe sind noch unbekannt. Die Fahrnisse konnten gerettet werden.

**Weil a. Rh., 3. Juni. (Rehbock als Meisterschwimmer.)** Gestern konnte man einen Rehbock beobachten, der vom badischen Ufer zum elsässischen schwamm, dort ans Ufer ging und einige Meter am Ufer entlang lief und dann wieder, weil es ihm offenbar drüben nicht gefiel, durch den Rhein ans badische Ufer zurückschwamm und im Wald verschwand.

**Württemberg**

**Vertretertag der Demokraten**

**Stuttgart, 6. Juni.** Die Deutsche Demokratische Partei Württembergs hielt einen Vertretertag ab. Generalsekretär Hopf berichtete über die Landtagswahl. Wirtschaftsminister Dr. Maier machte Ausführungen zur württembergischen Regierungstrage. Er führte u. a. aus: Kein rechnerisch seien zwei Koalitionen denkbar: die kleine Koalition mit 42 Abgeordneten (23 Nationalsozialisten, 9 Bauernbund, 3 Bürgerpartei, 3 Chr. Volksozialisten, 4 Demokraten) und die große Koalition mit 59 Abgeordneten (zu den übrigen Parteien noch das Zentrum mit 17 Abgeordneten); politisch komme jedoch nur die große Koalition in Frage, d. h. ein Regierung könne sich nur neu bilden, wenn sich das Zentrum und die Nationalsozialisten und der Bauernbund geeinigt haben werden. Die kleine Koalition, die sogenannte „evangelische Lösung“, sei schon rechnerisch (42 von 90 Abgeordneten) ein Quasigebilde. Die Lösung der 42 sei für die Demokratische Partei völlig unannehmbar. Sie würde in dieser Kombination an die Wand gedrückt. Sei der Staatspräsident gewählt, sei die nationalsozialistische Regierung in den Sattel gesetzt, so könne sie gut mit 38 oder mit 35 oder mit noch weniger regierungstreuen Abgeordneten auskommen. Es sei in der Öffentlichkeit viel zu wenig bekannt, daß nach württembergischem Recht der einmal gewählte Staatspräsident eine ungeheure Machtvollkommenheit habe: nicht der Landtag bestimme und entlasse die Minister, sondern der Staatspräsident habe diese Befugnis. Nach der Verfassung brauche der Staatspräsident nur am Anfang eine Mehrheit. Komme er später in die Minderheit, so müsse er nicht abtreten, sondern er bleibe, bis sich eine neue Mehrheit gegen ihn gebildet habe. Die Demokratische Partei werde in die Falle, die man ihr gestellt habe, nicht gehen. Die Demokratische Partei wünsche nicht die kleine Koalition, sondern die große. Wir wünschen, daß die Nationalsozialisten in Württemberg nicht nur Anteil an der Macht, sondern auch an konkreter Verantwortung bekommen. Sie sollen nicht allein Nachtministerien besetzen, sondern auch Ministerien, in denen die schwierigen finanziellen und wirtschaftlichen Tagesfragen zu bearbeiten sind.“ Die wichtigste Aufgabe sei die Beilegung des für das Rechnungsjahr 1932 zu erwartenden Defizits von 10 Millionen, die zweite Aufgabe die Wiederherstellung der Rentabilität unserer Holzwirtschaft. Hier müsse in den nächsten sechs Wochen etwas erreicht werden. Diese Aufgabe sei durch Bestellung eines württembergischen Holzkommissars in Angriff genommen. Die dritte Aufgabe sei Arbeitsbeschaffung und besonders der Ausbau des freiwilligen Arbeitsdienstes, die vierte die Durchsetzung der Novelle zur Gewerbeordnung zum Schutze des ansässigen Gewerbes und des Mittelstandes. — Der Reichstagsabg. Heuß berichtete über die neuesten Vorgänge im Reich.

**Nachrichten aus aller Welt**

**Streik beim Bremer Vulkan.** Die Arbeiter der Bremer Vulkanwerft sind heute nicht zur Arbeit erschienen, jedoch der Werftbetrieb vollständig ruht.

**Politischer Zwischenfall in Polen.** In der Gemeinde Luban wurde die Polizei bei der Auflösung eines Demonstrationzuges der Volkspartei beschossen, wobei sie ebenfalls von der Schutzwaffe Gebrauch machte. Zwei Personen wurden getötet, fünf verletzt.

**Die Lyttton-Kommission in Peking.** Die Völkerbundskommission für Untersuchung der Verhältnisse in der Mandchurei kehrte nach Beendigung ihrer Tätigkeit nach Peking zurück.

**Jehtprozentige Kürzung der Beamtengehälter in Amerika.** Wie aus Washington verlautet, hat der Senat eine 10prozentige Kürzung aller Beamtengehälter über 1000 Dollar beschlossen. Die Gesamtersparnis dieser Maßnahme beträgt 117 Millionen Dollar.

**Ein China-Expreß überfallen.** Am Sonntag wurde auf der ostchinesischen Eisenbahn, etwa 80 Kilometer von Charbin entfernt, ein Schnellzug von 200 Räubern überfallen und vollkommen ausgeraubt. Den Fahrgästen wurde alles abgenommen, was sie überhaupt besaßen, 60 chinesische Männer, Frauen und Kinder wurden in die Wälder entführt, wo man jede Spur von ihnen verloren hat.

**Autounfall von Reichsmarineangehörigen.** Zu dem Kraftwagenunfall bei Minden-Rienburg, das sich am Samstagabend ereignete, wird noch mitgeteilt, daß von den 22 Mann auf dem Lastwagen der Reichsmarine zwei Mann sofort tot waren. Zwei Marineangehörige wurden so schwer verletzt, daß mit ihrem Ableben rüchlich gerechnet wird, sieben weitere wurden mehr oder minder schwer verletzt.

**Im Mietauto verbrannt.** Zwischen Alt-Malchow und Kemnitz fuhr ein Postauto gegen einen Baum und geriet in Brand. Der Fahrer, Oberpostsekretär Reinke, verbrannte. Der Beifahrer blieb unverletzt.

**Explosionsunfall beim Salutschießen.** Bei dem vorgeschriebenen Salutschießen anlässlich des Nationalfestes in Neapel ereignete sich in einem kleinen Munitionslager eine Explosion, bei der fünf Soldaten getötet und sechs verwundet worden sein sollen.

**Rundfunk**

**Mittwoch, 6. Juni:** 6 Uhr Gonnastik, von 10 bis 13.30 Uhr Schallplatten, Nachrichten, Wetter, 15 Uhr Kinderstunde, 16 Uhr Kurkonzert, 17 Uhr Konzert, 18.15 Uhr Zeit, Wetter, 18.25 Uhr Esperantokurs, 18.50 Uhr Vortrag: Mohammed, 19.15 Uhr Zeit, Landwirtschaft, Nachrichten, 19.3. Uhr Naturgeschichte des Mundarten, 20 Uhr Symphoniekonzert, 21 Uhr Schwab. Suppenst. 22.20 Uhr Zeit, Wetter, Nachrichten.



### Aus dem Gerichtssaal

#### Wenn der Schuß nach hinten geht

Göppingen, 6. Juni. Die Faschingswoche hatte es vier jungen, als tadellös und rauchlos bekannten Leuten von Eberbach a. M. angetan, daß sie am Sonntag, 7. Februar d. J., eine ausgedehnte Wein- und Bierreise unternahmen, die sie in der Nacht noch nach Schlierbach führte. Dort lehrte man ein und als es Zeit zum Abbetten und zum Verlassen des Lokals war, wurde man den Wirtstheuren gegenüber faugrob, verlangte noch mehr zu trinken, als dies verweigert wurde, drohte man unter den unflätigsten Beschimpfungen, alles zusammenzuschlagen und wirtshausflehlich, als die allein anwesende Wirtsfrau aus Angst nach der Küche floh, selbst, bis die Polizei einschritt und das Lokal räumte. Das brachte allen vier Beteiligten einen gerichtlichen Strafbefehl von je vier Wochen Gefängnis ein. Diese erschienen ihnen zu hoch getroffen und so wurde gerichtliche Entscheidung beantragt, nicht ohne daß einer der Bestraften zuvor versuchte, die Wirtsfrau und deren Sohn ungeschimmen, um sie zu einer Aussage zu veranlassen, daß die Vorgänge anders gewesen seien, als im polizeilichen Ermittlungsverfahren festgestellt wurde. Aber alle vier hatten dieses Mal die Rechnung ohne den Wirt gemacht, denn die Angaben der Angeklagten stimmten ganz und gar nicht mit denen der Jungen überein, die geradezu ein trostloses Bild fittlicher und moralischer Verwilderung aller Angeklagten ergaben. Das Gericht ging über die im Strafbefehl ausgeworfenen Strafen erheblich hinaus und die beiden Angeklagten Karl Müller und Karl Hänle wurden je zu zwei Monaten, ein dritter zu anderthalb Monaten und der vierte, am ehrlichsten gewesene Angeklagte, Otto Greiner, zu vier Wochen Gefängnis verurteilt. Gleichzeitig wurde der Angeklagte Hänle zum Gerichtsjal heraus wegen des Verdachts der Verleitung zum Meineid in Untersuchungshaft genommen.

#### Eine Schwindelerbschaft

Kaasenburg, 6. Juni. Der unglaubliche Schwindel mit einer 2-Millionen-Erbschaft, den der verheiratete, 32 Jahre alte Schreiner Joseph Blesing von hier in Szene setzte und dadurch mindestens 14 000 RM. an Darlehen usw. aus „Interessenten“ herausholte, beschäftigte das erweiterte Schöffengericht. Blesing hatte 1930 das verschuldete Geschäft seines Vaters, der ebenfalls Schreiner war, übernehmen müssen, er kam selbst in Vermögensverfall, arbeitete dann in der Schreinerei von Epse in Friedrichshafen, wurde aber im Juni 1930 arbeitslos. Blesing hatte Schulden bei einem Wirt namens Bruno Mayr in Höhe von 30 RM. und als ihn dieser mahnte, verteidigte Blesing

den Wirt mit den Worten, daß er Geld von einem in Amerika lebenden Onkel seiner Mutter erwarte. Aus dieser fragwürdigen Hoffnung heraus entwickelte sich im Laufe eines Jahres ein grandioser Erbschaftsroman, bei dem es sich im Schlußkapitel um nicht weniger als über 6 Millionen Dollar drehte. Vor Gericht gab Blesing zu seiner Entschuldigung an, daß er von seinen Freunden in die Rolle des Millionenerben gemittelt worden sei. Das Gericht erkannte auf eine Gefängnisstrafe von zehn Monaten unter Anrechnung von zweieinhalb Monaten auf die Untersuchungshaft.

#### In einer Nacht 32 Wechsel gefälscht

Mannheim, 6. Juni. Es ist wohl ein Fall, der nahe an den Paragrafen 31 streift. Es handelt sich um einen Betrag von 18 000 RM. an Akzepten, bei denen der 33 Jahre alte Holzhandler Jakob Beauvy aus Mainz-Castel die Namen seiner zahlreichen Kunden, meist Schreinermeister, fälschte und sie der Debitant zum Diskontieren gab, um damit seine Verpflichtungen bei der Bank zu decken und neuen Kredit zu erhalten. Die Bank hatte einen Verlust von 18 000 RM. Diese 18 Wechsel hat der Angeklagte nämlich in einer einzigen Nacht in mehrstündiger Arbeit sozusagen am laufenden Band geschrieben und sie nach und nach ausgegeben. Der Vater des Angeklagten hat schon 38 000 RM. für ihn geopfert. Das Gericht bemah die Strafe auf zehn Monate Gefängnis unter Berücksichtigung der geringeren Zurechnungsfähigkeit des Angeklagten.

#### Wegen Devisenziehung zu sechs Monaten Gefängnis und 10 000 RM. Geldstrafe verurteilt

Krefeld, 4. Juni. Das erweiterte Schöffengericht verurteilte den hiesigen Bankier Walter Seewind wegen Verzehens gegen die Devisenverordnung zu sechs Monaten Gefängnis und 10 000 RM. Geldstrafe. Der Verurteilte, der in vollem Umfange gefähig war, hatte für eine holländische Firma für über 400 000 RM. Devisen in Deutschland umgesetzt und das Geld nach Holland geschafft.

#### Gestorben

S o m m e n h a r d t : Johannes Luz, Altwiesendauer, 87 J. a.

#### Wetter für Mittwoch

Ueber dem Festland befinden sich noch Depressionsgebiete. Für Mittwoch ist veränderliches Wetter zu erwarten.

Druck und Verlag der W. Kiefer'schen Buchdruckerei, Altensteig. Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Laul

### Letzte Nachrichten

#### Führerappell des Stahlhelm in Bremen

Bremen, 6. Juni. Auf einem außerordentlichen Führerappell des Stahlhelm hielt Bundesführer Selbte eine Ansprache, in der er die Bereitschaft des Stahlhelm zur Zusammenarbeit mit allen wahrhaft nationalen Kräften, auch mit den Nationalsozialisten, betonte. Er sprach die Erwartung aus, daß die Reichsregierung dem Stahlhelm freien Raum geben und das Uniformverbot aufheben werde.

#### Die polnische Delegation für Lausanne

Warschau, 6. Juni. Außenminister Jaleski wird die polnische Delegation für die Lausanner Konferenz führen. Delegierter ist Gesandter Mojowski.

#### Macdonald und Simon reisen nach Paris

London, 6. Juni. Premierminister Macdonald und der Minister des Außern Sir John Simon werden nach den gegenwärtigen Vorkerungen Ende dieser Woche nach Paris reisen, um sich von dort nach Lausanne zu begeben.

#### Flugzeugabsturz — Vier Tote

Paris, 6. Juni. In Avignon ist ein mit vier Personen besetztes Flugzeug bei der Landung auf dem Flugplatz aus geringer Höhe abgestürzt. Sämtliche vier Insassen kamen ums Leben. Es handelte sich um ein Flugzeug, das zwei Kommissare und ein Journalist benutzte hatten, die den Frankreichsflug der französischen Touristenflugzeuge verfolgten.

#### Dawes legt sein Amt in der Wiederaufbaugesellschaft nieder

Washington, 6. Juni. Dawes hat heute unerwartet sein Amt als Präsident der Wiederaufbau- und Finanzierungs-gesellschaft niedergelegt. In seinem Rücktrittschreiben an Hoover erklärte Dawes u. a., daß ein Wendepunkt in der wirtschaftlichen Entwicklung der Vereinigten Staaten zu verzeichnen sei, da die Balancierung des Etats nunmehr gesichert scheine.

#### Humor

Die junge Frau. „Ich bin wirklich unglücklich — ich merke täglich mehr, daß mich mein Mann nur des Geldes wegen geheiratet hat!“ — „So, dann hast du wenigstens den Trost, daß er gar nicht so dumm ist, wie er aussieht!“

#### Radsfabrik-Berein Altensteig.

Der Verein beabsichtigt bei günstiger Witterung am Sonntag, 12. Juni einen Familienausflug nach Erzgrube zu machen.

Mitglieder, die das Rad nicht benutzen wollen, können sich bis längstens Donnerstag abend zwecks Autobestellung beim Kassierer Steeb anmelden (Fahrpreis RM. 1.—). Abfahrt 1 Uhr beim Lokal.

Der Vorstand.

#### Motorrad

K. S. M. 175 ccm, 2 Gänge, Getriebe, Kette, zu 130.—. In gutem Zustand, verkauft

G. Matt, Neubulach Telefon Nr. 71.

#### Jagd

In des Jägers höchsten Ehrenstandes zählt das Abnehmen auf die wöchentlich erscheinende, von Herrn Kullers reich illustrierte, große deutsche Jagdzeitung „Der Deutsche Jäger“, München, älteres deutsches Jagdblatt für Jagd, kynologie, Schieß- und Jagdverlesen und Jäger, Interessante Jagdgesellschaften, Jagdgeschichten, Artikel, gute Jagdverstellungen, Rezepte und Rezepte, wertvolle Jagdgeschichten. Die Abnahme bei Herrn Kullers, dem nächsten Postamt oder bei dem Verlag, München 2 C, Schwanenstraße 11, 12 RM. 1.20 monatlich. — Wegen der großen durchgehenden Verbreitung glänzender Jagdgeschichten für Jagdliche und allgemeine Angelegenheiten.

Bestellungsstellen: Regensburg: Die Buchhandlung Laul, reich illustriert, mit 6 Porträts, Preis RM. 7.50, geb. RM. 8.—. Regensburg: Der Buch und Bild Verlag, Preis RM. 4.50, geb. RM. 5.—. Bestellungen an den Verleger, die Buchhandlung Laul, Altensteig.

Zu beziehen durch die Buchhandlung Laul, Altensteig

Komme heute von 3 Uhr ab bis 6 Uhr

großer Riesentopfsalat billig, sowie

Kettich und Gemüse

Frau Kech.

Donnerstag, 9. Juni und Dienstag, 14. Juni

Fahrt nach Stuttgart

Abfahrt 7.30 über Ebhausen. Fahrpreis RM. 4.50.

26. Juni große Schweizerfabrik

2 Tage, Vierwaldstättersee, Luzern, Fahrpreis RM. 18.—.

Anmeldung Gasthaus Grüner Baum, Telefon Nr. 20.

Omnibusverlehr Gebr. Klumpp Balersbronn Telefon 2233.

#### Bücher

die man lieb gewinnt und die man nicht wieder vergißt!

#### Bücher

die bereichern unser Verstehen und Erkennen fördern.

#### Bücher

die durch ein vornehmes Aeußere als Geschenk sich ganz besonders eignen

#### Solche Bücher

finden Sie stets in der

Buchhandlg. Laul in Altensteig und Nagold.

Suche im Auftrag zu laufen

1500—2000 Liter

#### Most

und sehr Angeboten entgegen

Georg Seeger, Zwerenberg.

Wegen Wegzug habe ich

#### verschiedenen Hausrat zu verkaufen:

2 Betten, 1 eiserne Kinderbettstelle mit Matrage, Tische, Stühle, Nachttische, 1 Waschtisch, einige Bilder, 1 Krautstande und noch verschiedenes andere.

Frau Hans Steeb, Altensteig.

### Das Gesicht der Westfront

Ein Kriegsdokument und Erinnerungsbuch

Von Ernst Bollwehr, Kriegsmaler im Großen Hauptquartier Unter Mitwirkung von Kronprinz Wilhelm / Generaloberst v. Einem / General d. J. v. Eberhard / Generalmajor Hesse General d. J. v. Hutler / General d. A. Krafft v. Dellmeningen / General d. J. v. Mudra / Admiral v. Schröder General d. J. Sigt v. Armin / General d. J. v. Strang

Herausgegeben von Dr. Otto Korjes, Archivrat im Reichsarchiv

Mit einem Geleitwort von Generalfeldmarschall von Hindenburg

Ein farbenprächtiges, einzigartiges Gedenkwerk für jeden Kämpfer an der Westfront

In der Vereinigung von Bild und Wort ist hier ein Werk geschaffen, das zum erstenmal überhaupt eine unmittelbare plastische Vorstellung von dem gigantischen Ringen im Westen entstehen läßt. Nirgends, in keinem Memoirenwerk, keinem Kriegsroman, konnte der Frontkämpfer bisher das finden, was er im Grunde seines Herzens sucht:

die Feter des Wiederschens mit den Stätten seiner persönlichen Erlebnisse und Schicksale. Dieses Buch bedeutet tatsächlich eine Reise an die deutsche Westfront, die Front, nicht wie sie sich heute darstellt, sondern so, wie sie jeder Kriegsteilnehmer in den Kriegsjahren selber gesehen und erlebt hat

Das repräsentative Werk erscheint in Albumformat in der Größe 42 x 28 Zentimeter, umfaßt 46 Seiten Text mit 80 Abbildungen, zum Teil in Vierfarbendruck und 28 großen Darstellungen des Kampfgebietes als Tafeln in Vierfarbendruck. Das Werk erscheint in sieben monatlichen Lieferungen zum Preise von Reichsmark 4.— für die Lieferung; einzelne Lieferungen sind nicht käuflich. In Prachtband gebunden kostet das Werk Reichsmark 32.—.

Die erste Lieferung des Wertes wird gern zur Ansicht geliefert

durch die

### Buchhandlung Laul

in Altensteig und Nagold

wo auch Bestellungen auf das Werk entgegengenommen werden

Fünfbronn, den 7. Juni 1932.

### Danksagung.



Für die herzliche Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Gatten, unseres lieben Vaters, Schwiegervaters und Großvaters, Bruders, Schwagers und Onkels

### Matthäus Lehmann

sagen wir unseren herzlichen Dank. Besonders danken wir für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer Rehm am Grabe und den erhebenden Gesang unter Leitung des Herrn Hauptlehrer Schock.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
Die Gattin Katharine Lehmann mit Kindern.

Fünfbronn.

### Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir während der langen Krankheit, sowie bei dem Hinscheiden meiner lieben Gattin, unserer guten Mutter

### Christiane Lehmann

geb. Dengler

erfahren durften, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer Rehm, für den erhebenden Gesang des Mädchenchors unter Leitung des Herrn Hauptlehrer Schock, besonders auch der Schwester Karoline und für die so zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte von nah und fern, sagen wir auf diesem Wege herzlichen Dank.

Der tieftrauernde Gatte:  
Gg. Ad. Lehmann, Bäcker mit Kindern